

BADEN: Als Verbindungsweg zwischen Stadt und Bädern von neuer Bedeutung

Direkt an der Limmat sitzen

An seiner nächsten Sitzung am 31. Januar stimmt der Einwohnerrat über die Sanierung der Limmatpromenade für 2,5 Millionen Franken ab.

Vor Jahren gab es im Badener Einwohnerrat bereits Bestrebungen, die Limmatpromenade durch einheitliche Gestaltung und besseren Zugang zur Limmat aufzuwerten. Allerdings scheiterten diese Bemühungen damals, weil man die laufenden Entwicklungen und Bauarbeiten im Bäderquartier abwarten wollte. Nun scheint die Zeit reif für Sitz- und Liegestufen sowie weitere Massnahmen an der Limmatpromenade. Dafür müsste der Einwohnerrat an seiner nächsten Sitzung sowohl dem vorliegenden Projekt als auch dem dazugehörigen Kredit über 2,5 Millionen Franken zustimmen. **Seite 7**



So soll die Limmatpromenade beim «Tränenbrünneli» aussehen

VISUALISIERUNG: ZVG

BADEN: Den Weg vom Bahnhof zu den Bädern aufwerten

Sanierung der Limmatpromenade geplant

An seiner nächsten Sitzung wird der Badener Einwohner- rat über eine Neugestaltung des Limmatusfers für 2,5 Mil- lionen Franken befinden.

BEAT KIRCHHOFFER

Sitz- und Liegestufen an der Limmat- promenade auf der Höhe des «Tränen- brunnels» wollte bereits 2005 der SVP-Einwohnerrat Jan Widmer in einem Postulat. Baden sei eine Stadt, die stark mit dem Wasser verbunden ist. Leider gebe es aber keinen öffent- lichen Platz, der direkten Zugang zur Limmat gewähre, begründete Widmer seinen Vorstoss und stiess im Gemein- departament auf Zustimmung. Vier Jahre später wurde das Postulat «ab- geschrieben» - ohne Umsetzung aus der Geschäftskontrolle entfernt. Man wolle die Entwicklung im Bäderquar- tier abwarten.

Gut Ding will Weile haben, denn nun scheint die Zeit reif dafür. Der Stadtrat legt dem Einwohnerrat für dessen Sitzung vom 31. Januar ein Projekt samt einem Baukredit über rund 2,5 Millionen Franken vor. «Die Limmatpromenade hat eine grosse Bedeutung als Naherholungsgebiet der Badener Kernstadt», begründen Stadtammann Markus Schneider und Stadtrat Philippe Ramseier, in dessen Ressort das Vorhaben angesiedelt ist, die geplante Investition. «Der Neubau



Das Projekt sieht eine Sitzstufenanlage im Bereich des «Tränenbrunnels» vor

VISUALISIERUNG: ZVG

des Thermalbads verleiht der Limmat- promenade einen zusätzlichen Stel- lenwert als wichtige Verbindung zwi- schen Bahnhof und den Bädern mit einer entsprechend hohen Frequenz an Fussgängerinnen und Fussgän- gern», sagt Schneider

Neue Geländer und Beleuchtung
Wie schon im Postulat gefordert, ist auch im aktuellen Projekt eine Sitz- stufenanlage im Bereich des «Tränen- brunnels» ein zentrales Element der

Neugestaltung. Diese biete den Besu- cherinnen und Besuchern einen er- weiterten Erholungsraum und stärke den Bezug zur Limmat. Generell wird es laut Ramseier entlang der Prome- nade mit neuen, einheitlichen Bänken ein grösseres Sitzangebot geben. Der eigentliche Fussweg soll etwas breiter - geplant sind drei Meter - und von den Stolperfallen, welche die Wurzeln der geschützten Platanen bil- den, befreit werden. Dies erreicht man, indem die Verkehrsfläche mit

einer Aufschüttung um 50 bis 80 Zen- timeter höher gelegt wird.
Wo sich viele Leute aufhalten und flanieren, gilt es auch, den Sicher- heitsaspekt im Auge zu behalten. So wird man die maroden Geländer durch neue ersetzen, welche mit ihrer Einheitlichkeit zusätzlich für ein ruhi- geres und eleganteres Bild der Prome- nade sorgen sollen. Apropos Sicher- heit: Mit der aktuellen Beleuchtung ist es hier nachts eher ungemütlich. Das soll sich mit neuen Kandelabern, die

hangseitig angebracht werden, im positiven Sinn ändern. Sagt der Ein- wohnerrat ja zur Vorlage, will der Stadtrat unmittelbar nach der Baden- fahrt mit der Umsetzung beginnen.

Gute Noten verdient?

Hat Stadtrat Philippe Ramseier als Ressortverantwortlicher gute Pro- jektarbeit geleistet? Welche Note hat er verdient? Die Frage ist insofern falsch gestellt, als dass der Stadtrat eine Kollegialbehörde ist und daher alle Mitglieder die Planung mittragen und verantworten müssen. Dies zeigt ein Hauptproblem eines anderen Ge- schäfts der nächsten Einwohnerrats- sitzung auf. Es ist ein Vorstoss der SVP, in welchem Noten für die Tätig- keit der Stadtratsmitglieder gefor- dert werden. Derselbe Vorstoss wurde auch in Wettingen eingereicht. Beide Exekutiven sprechen sich gegen eine systematische externe Be- urteilung und Benotung ihrer Arbeit aus. Ein Grund ist das bereits er- wähnte Kollegialitätsprinzip. Ein an- derer Einwand: Eine Leistungsbe- urteilung für Gemeinderäte ist in den gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton nicht vorgesehen. Hauptargu- ment für ein Nein ist jedoch, das es sich um vom Volk gewählte «Funktio- närinnen» und «Funktionäre» han- delt. Die Stimmberechtigten können nach dem Motto «Wahltag ist Zahl- tag» im Rahmen der Gesamterneue- rungswahlen ihre Benotung an der Urne abgeben.